

Abb. 639. „Zum Bogner“,
I., Bognergasse 3. Erster
Stock. 1:600.

unteres Ende mit dem Deckel des eisernen, leicht auswechselbaren Kehrriechbehälters verbunden ist, während der obere Teil behufs Abzug der Gase über Dach geführt werden muß. Die Einwurfrichter in den einzelnen Geschossen sind mittels Klappen verschließbar einzurichten.

Schließlich haben wir noch die für Stallungen und Futterkammern vorgeschriebenen Maßnahmen zu erwähnen. Diese Räume sind mittels feuersicherer Decken gegen die darüberliegenden Räume möglichst dicht abzuschließen und mit entsprechenden Dunstabzügen zu versehen. Die Fußböden, Wandverkleidungen, Abzugskanäle etc. sind derart herzustellen, daß eine Infiltration des Bodens und der Wände vermieden werde. Fenster gegen die Straße sind mit bleibendem, luftdichtem Verschuß zu versehen, demnach als Ventilationsöffnungen nicht zu benützen.

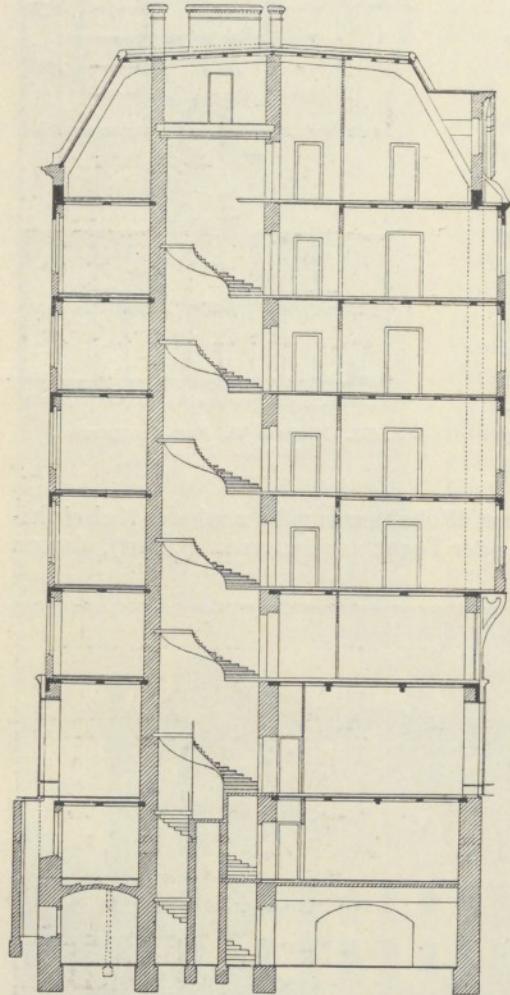


Abb. 640. Schnitt des Bognerhauses, I., Bognergasse 3. 1:300.

des Objektes bezüglich der dasselbe begrenzenden öffentlichen Verkehrswege. Je nach Zahl und Stellung der den Straßen zugewendeten Hausfronten haben wir Eckhäuser (zwei oder mehr zusammenhängende Straßenfronten) und Mittelhäuser (mit nur einer oder zwei getrennten Straßenfronten) zu unterscheiden. Einzelstehende Objekte sind bei der Straßenführung einer großen Stadt höchst selten, doch können wir als solche die Gruppenbauten auffassen, welche ein architektonisch einheitlich durchgebildetes Objekt darstellen.

Wir wollen nun einige für die Entwicklung des Wohnhausbaues während der letzten vier Jahrzehnte charakteristische Beispiele anführen.

Nachdem wir nun die für alle Wohnhäuser unserer Stadt in gleichem Maße wichtigen Bestimmungen in den Hauptpunkten kennen gelernt haben, erübrigt noch, uns über die Art des Einflusses der sozialen und lokalen Verhältnisse auf die Gestaltung des Hauses Klarheit zu verschaffen.

Die sozialen Verhältnisse der Bewohner kommen in ihren Wohnungsbedürfnissen zum Ausdruck, sie geben die Basis für die Zahl, Größe, Gruppierung und Ausstattung der Wohnungsbestandteile. Unser städtisches Wohnhaus bildet das Mittelglied zwischen dem nur einer begüterten Familie Raum bietenden Palais und dem zur Unterbringung einer möglichst großen Zahl von Menschen auf kleinstem Raume bestimmten Miethause letzter Kategorie. Für die vorliegende Betrachtung sind die Lebensbedingungen des Mittelstandes maßgebend, der genötigt ist, sein Heim in fremdem Hause aufzuschlagen. Als Minimum der Forderungen können wir zwei bis drei Wohnräume mit Vorzimmer, Küche, Magdkammer und Klosett annehmen. Daß durch Anreihung von weiteren Wohnräumen, sowie von Bad, Garderobe, Vorratskammern etc. die mannigfachen Bereicherungen und Kombinationen eintreten können, liegt in der Natur der Sache, und wir nähern uns mit der Steigerung dem reichen Einfamilienhause, dem Palais. Vielfach sind, den unterschiedlichen Anforderungen Rechnung tragend, in ein und demselben Objekte Wohnungen verschiedener Größe in der Weise untergebracht, daß in den unteren Stockwerken eine oder wenige große, in den oberen mehrere kleine Wohnungen Platz finden.

Der Einfluß der lokalen Verhältnisse ist der Hauptsache nach gegeben in der Situation